

Vorwort

Die Diskussionen um das Gesetz zur Verbesserung der Versorgungsstrukturen in der Gesetzlichen Krankenversicherung (GKV-VStG) haben das gesundheitspolitische Ziel einer flächendeckenden, qualitativ hochwertigen medizinischen Versorgung der Bevölkerung erneut in den Fokus der öffentlichen Aufmerksamkeit gerückt. Dabei stand der wahrgenommene Mangel an medizinischen Angeboten in ländlichen Gebieten bei gleichzeitiger Überversorgung in Ballungsräumen besonders im Blickpunkt. Darüber darf jedoch nicht vergessen werden, dass auch jenseits dieses Sachverhalts markante regionale Unterschiede in der medizinischen Versorgung in Deutschland bestehen. Angesichts der Unterschiedlichkeit der allgemeinen Lebensverhältnisse – genannt seien hier nur die regionalen Besonderheiten hinsichtlich Siedlungsstruktur, Verkehrsnetz oder Altersaufbau der Bevölkerung – hilft es freilich nicht weiter, unterschiedslos eine Gleichförmigkeit der Gesundheitsversorgung einzufordern. Vielmehr kommt es darauf an, adäquate Lösungen für die Anforderungen vor Ort zu finden.

Aus diesem Grund befasst sich die aktuelle Ausgabe des Krankenhaus-Reports mit dem Themenschwerpunkt „Regionalität“. Ziel dieses Schwerpunkts ist es, zunächst einmal regionale Unterschiede in der stationären medizinischen Versorgung in Deutschland greifbar zu machen. In der Leistungserbringung existieren erstaunliche regionale Unterschiede, deren Zustandekommen sich nicht pauschal mit dem Hinweis auf unterschiedliche Altersstrukturen, sozioökonomische Faktoren oder regional verschiedene Angebotsstrukturen erklären lässt. Dabei stellt sich auch die Frage nach der Erreichbarkeit von Krankenhäusern und der Anzahl und Lage von Krankenhausstandorten sowie nach der Gewährleistung einer flächendeckend hohen Ergebnisqualität. Eine mögliche wettbewerbliche Weiterentwicklung der stationären Versorgung ist natürlich eng mit der regionalen Sicherstellung verzahnt. Der vorliegende Krankenhaus-Report 2012 hat sich die Aufgabe gesetzt, diese und weitere Aspekte in einem Schwerpunkt aufzugreifen und fundiert darzustellen.

Wie gewohnt widmet sich der Krankenhaus-Report auch in der aktuellen Ausgabe über den Schwerpunkt hinaus weiteren Themen von besonderer Relevanz und Aktualität. Die Beiträge im Diskussionsteil beschäftigen sich mit der möglichen Ausgestaltung der spezialärztlichen Versorgung, der Vergütung technologischer Innovationen in der Krankenhausversorgung wie auch der Qualitätsmessung und den Modellen möglicher qualitätsorientierter Vergütung. Die thematischen Beiträge werden ergänzt durch den bewährten statistischen Teil. Dieser umfasst detaillierte und umfassende Informationen auf Basis der Daten des Statistischen Bundesamtes und des Wissenschaftlichen Instituts der AOK (WIdO). Im Vergleich zu den vorangegangenen Ausgaben wurde das Krankenhaus-Directory deutlich ausgebaut. Neben erweiterten Qualitätskennzahlen zu den verzeichneten Krankenhäusern wurden zusätzlich Angaben zu Marktanteilen und Patientenwegen in das Verzeichnis aufgenommen.

Unser aufrichtiger Dank gilt wie in jedem Jahr den Mitgliedern des Editorial Boards, deren Anregungen, engagierte Unterstützung und praktische Mithilfe den Krankenhaus-Report in seiner vorliegenden Form erst möglich gemacht haben.

Ebenso gedankt sei dem Schattauer Verlag, der den Krankenhaus-Report 2012 in der üblichen professionellen Weise verlegerisch betreut hat.

Schließlich sei auch den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des WiDO gedankt, namentlich insbesondere Susanne Sollmann, Ursula Mielke und Dr. Gregor Leclerque für die gesamte redaktionelle Betreuung der Veröffentlichung und die Erstellung von Grafiken und Tabellen sowie des Internetauftritts.

Berlin, Essen und Witten, im Dezember 2011

Jürgen Klauber
Max Geraedts
Jörg Friedrich
Jürgen Wasem